

Dismals aber hab ich kein mittel euch anders Zubegegnen, als mit Französischen Contracten. Dis aber doch mihr bedenklich und villeicht nit wolanstendig sein wird, wan ich eüch anderwerth bezallen könnte und wolte und mich dan in das Glattburgische Wesen⁵ wider einmischen wolt. Sorge also weyll ihr euch an Glattburg angehenckt habend ihr werdend eüch darvon halten und wie es ferner gange erwarthen müessen. Mein ... Husfrau [Margaretha P f y f f e r] hatt auch bey 5000 fl. zuzufordern. die hette sich auch derto anhangen mögen, wan wihr bessere bezallung als bey Spanien gehofft hettend, allwo wihr versichert sind, gewüss wo nit bald bezalt zuwerden. Wann schon die Franzosen selbs das Herzogthumb Meyland einbekämend. Also mögend ihr eüch bedenken wie Ewer sach zu thun seye, dann ich nit weyss wie sie beschaffen ist und also nit vill darzu rathen kan." Mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahr schliesst das Schreiben.

1) Fälschlich 1648 geschrieben.

2) s. auch AH 42/106, Arm. 1

3) Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

4) 

5) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Maria Barbara Reding bei ihrem Vater Johann Rudolf Reding, vordem Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte. Dabei wurde sie von ihrem Gatten, Beat Jakob I. Zurlauben, tatkräftig unterstützt.

Original, Siegel flachgedrückt - AH 42, 363-364 - Blatt 364^r leer

115

1645 Mai 1., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN,
GEBORENE REDING, BREMGARTEN

"din geliebtes vom 22. April hab ich diser tagen bekommen, weyss nicht von we-
me, beantworthe es mit diser glegenheit: das dem H. Mitvater Landtamen
[B e a t II. Zurlauben] ich schrybe. Jst mihr seer leydt das der H. [Schwie-
ger]Sohn [B e a t J a k o b I. Zurlauben] nit woll uf ist. Gott welle es bes-
seren wie ich hoffe allbereit beschehen sein werde und das ich inne Gsund und
frisch Finde. Dan ich ietzo nach den Grichtsbesazungen und Ambtrechnung [Re-
ding war Landvogt im Toggenburg] endtlich vorhabens zu eüch zu kommen. Also

dann wie deswegen dem H. Landtaman [Beat II. Zurlauben] ich auch schreibe, uf Mittel Zu gedenken wie ich eüch begegnen könde [möglicherweise geht es um die Forderungen auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin, Maria Barbara Reding, an deren Vater Johann Rudolf Reding zu stellen hatte]." Er bete täglich zu Gott, dass dieses Problem endlich zur Zufriedenheit aller gelöst werden könne.

1) s. auch AH 42/106, Anm. 1

Original, Siegel abgefallen - AH 42, 365

116

1648 Mai 25., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING AN HPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER IM AARGAU, BREMGARTEN

"Us Ewerem beliebten vom 23. dis ersiche abermallen Euer gewonte Guettherzigkeit. Und obwoll ich mich voll daruff verlassen Könte, pressiert mich doch das geschafft² und die Wyll das ich benötiget bin zu bitten das ich die resolution allerbeldist, und wo möglich donstag abendts allhie haben möchte. Darneben auch zu berichten woran die resolution stehet. Namlich das es mein vill grösser Nutz als der Gläubiger were, wann ich vill ia alle uf Glattburg könte verwysen. es wurdend aber dieselbige einander nit könden oder wollen uslösen, umb die praecedenz fechten und Rechten, und damit zuletzt die sach bösser, das sie umb etwas zu kurz kämend. Das mihr Zwar nid sched- aber auch nit Rüemlich were. Sunsten wann etliche (und aller billichist die mynige) sich uf die Span. Zallung³ die hoffentlich nummeer ihr richtigkeit auch haben wirdt, sich vorwysen liessend, da nichts angelegen den ein wenig gedult und warten. könte ich die überige mit willen und durch ein accord also Contentieren, das kein rumor oder weytleuffigkeit darus entstuende und ich deswegen weniger traduciert werden möchte, Darumben dann ich nochmallen Euch und vorderist den H. Mitvatter [B e a t II. Zurlauben] ... bitte und wegen bekandter ihrer grossen affection bey Zeigeren, die ihr zu dem ende wol mit nach Zug nemmen könded."

1) s. auch AH 42/106, Anm. 1

2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.